

Pfingstwetterausichten.

Es ist eine besondere Tücke des Geschicks, daß die Witterung während der Pfingsttage so oft ein höchst unregelmäßiges Gesicht zeigt. Man kann auf das fest der Jahrhundertwende verfloßene Jahrbuch zurück, so findet man, daß in mehr als der Hälfte der Jahre das Pfingstfest in Deutschland mehr oder weniger ereignet ist. In einzelnen Jahren, z. B. in den Jahren 1806 und 1907, war es dazu noch bitter kalt; 1807 waren ausgerechnet die Pfingsttage die kältesten des auch sonst feuchten und regnerischen Sommers. In den Jahren von 1904 bis 1908, also ein volles Jahrzehnt hintereinander, war die Witterung zu Pfingsten regelmäßig so, daß die Ausflügler von ihr aufrecht sagen konnten: Sie gefällt uns nicht! Erst in den letzten beiden Jahren hat sich das Pfingstwetter zum Besseren gewendet; 1909 war es zwar nicht übermäßig warm, aber doch beständig und sonnig, und im vergangenen Jahre bot das Pfingstfest zum ersten Male wieder seit dem Jahre 1903 das Bild warmer, trübender Sommerlage.

Woher kommt es nun, daß gerade diese Feiertage, bei denen die Witterung ein so eminent wichtigen Faktor in wirtschaftlicher Hinsicht darstellt, so oft von der Angunst des Wettergottes heimgeschlagen werden? Man muß, um diesem Umstande auf den Grund zu gehen, die allgemeinen klimatischen Verhältnisse unseres Frühjahrs in Berücksichtigung ziehen, die ja aus häufigen scharfen Gegenätzen der Witterung bestehen und keineswegs eine gleichmäßige Fortentwicklung der Witterung vom Frühling zum Sommer kennen. Man kann im Gegenteil behaupten, daß jeder Periode schönen Wetters ein Mißschlag folgt, und daß dieser Mißschlag um so scharfer ausfällt, je wärmer und schöner das Frühlingwetter vorher gewesen ist. Daß dieser Satz richtig ist, haben wir erst in diesem Jahre scharf erleben, als den herrlichen, hochsommerlich warmen Tagen von Ende März ohne jeden Übergang jene eisigen Frosts- und Schneetage der ersten Aprilwoche folgten, die gewiß bei jedem noch in böser Erinnerung stehen. Und im Monat Mai blieb nach einer abermaligen Wärmeperiode abermals die Witterung nicht aus, die diesmal allerdings nur im Nordosten Deutschlands den Charakter eines Witterunges mit Nachtfrost, Nordwind und Schneefall hatte. Sehr starke kontinentale Erwärmung bedingt nämlich in unseren Breiten durch die von ihr verursachte Auflockerung der Luftmassen eine starke Umkehr in der Atmosphäre; sehr schnell bewegen sich gewöhnlich die Wärme- wirbel durch Mitteleuropa, und nicht minder schnell drängen hinter ihnen kalte Luftmassen aus dem noch winterlichen Nordatlantik nach. Nahe, oft gerade eilige Nordwestwinde bewirken dann eine ungemein schnelle Wiederabkühlung des Festlandes, und es dauert dann meist geraume Zeit, bisweilen länger als eine Woche, bevor von neuem wärmebringende Ostwinde bei der Annäherung atlantischer Depressionen auftreten. Diese Mißschläge erstrecken sich über das ganze Frühjahr, und sie treten um so früher ein, je eher die Erwärmung erfolgt ist. In Jahren mit langem Winter und spätem Frühjahr darf man den ersten derartigen Mißschlag kaum vor der Mitte des Monats Mai erwarten, wie z. B. im Jahre 1907, als der ganze April kühl war und erst die Tage vom 5. bis 15. Mai sehr hohe Temperaturen, die höchsten des ganzen Sommers, trachten. Die darauf folgende Woche verfiel dann um so kälter, und das Wesch wollte es, daß gerade in jene kalte Woche das Pfingstfest fiel. Im Jahre 1905, dessen Frühjahr sehr warm war, und das demgemäß auch schon in der ersten Aprilwoche einen Kälterückfall hatte, fiel das Pfingstfest sehr spät, auf den 11. und 12. Juni. Auch in jenem Jahre wollte es der missgünstige Zufall, daß gerade diese Tage in einen Wetterrückfall fielen, demgemäß trübe und kühl verließen. Der frühere oder spätere Zeitpunkt des Pfingstfestes ist also für die Witterung ohne Bedeutung. Denn die Mißschläge werden mit dem fortgeschrittenen Frühjahr zwar etwas seltener und weniger intensiv, aber gerade der Juni hat in der zweiten und dritten Monatswoche bei uns häufig die Tendenz zu regnerischem und demgemäß kühlem Wetter. Abnorm niedrige Temperaturen sind infolge des hohen Sonnenstandes zwar schon seltener, aber auch eine mäßige Kühle wird zu diesem weitverbreiteten Zeitpunkt schon unheimlich empfunden. Die Frage nach dem Pfingstwetter läßt sich also nicht generell, sondern nur von Fall zu Fall nach der jeweiligen Wetterlage in den dem Pfingstfest vorangehenden Tagen beantworten. Herzst. z. B. bereits geraume Zeit vor Pfingsten warmes und heiteres Hochdruckwetter, so ist das keineswegs ein günstiges, weit eher ein ungünstiges Zeichen. Denn man kann dann mit einer ziemlich großen Gewißheit annehmen, daß ein mit Gewittern eingeförder Miß-

schlag zu kühlem Regenwetter bevorsteht, und die Möglichkeit ist natürlich groß, daß dieser Mißschlag unmittelbar vor dem Fest oder an ihm selbst erfolgt. Andererseits braucht man, wenn es ad Tag vor Pfingsten kalt und rauh ist, durchaus nicht gleich zu verzagen; denn innerhalb der acht Tage ist die Wahrscheinlichkeit für eine Wetteränderung sehr groß.

Da wir nun in diesem Jahre schon seit dem Himmelfahrtstage so warmes und schönes Hochdruckwetter haben, so sind Bedenken für die Witterung an den Pfingsttagen nicht von der Hand zu weisen. Allerdings darf man nicht vergessen, daß dieses Frühjahr von Anbeginn an die Tendenz zu warmem und heiterem Wetter gehabt hat, daß auch schon zwei Mißschläge hinter uns liegen, und daß die Wetterlage, wie sie sich gegenwärtig präsentiert, noch eine längere Beständigkeit verpricht. Denn ganz Nord- und Mitteleuropa befinden sich zurzeit unter der Herrschaft hohen Luftdrucks, und es ist kaum anzunehmen, daß dieses sehr ausgeübte und hohe Maximum schnell völlig zerfällt. Es kann allerdings, wie immer, wenn sich das Minimum über dem Mittelmeergebiet befindet, zu häufigen Gewitterstürmungen kommen; aber diese Entladungen pflegen weder sehr heftig zu sein, noch bringen sie für gewöhnlich heftige Regenfälle. Vor allen Dingen rufen sie keine Abkühlung hervor, da die Gewitterwolke bei Mittelmeerdepressionen meist von Ost nach West ziehen, so daß Schwand und damit die Wärme bei meist heiterem Himmel anhalten.

Wie sich im einzelnen das Wetter zu Pfingsten gestalten wird, läßt sich heute allerdings noch nicht voraussagen; aber es besteht aus den hier auseinandergesetzten Gründen die größere Wahrscheinlichkeit für warmes und vorwiegend heiteres Hochdruckwetter.

Kunst und Wissenschaft.

Finanzielles von Kunstausstellungen.

Die Kunstausstellungen, die jetzt im Sommer wieder so viel Vergnügen und Unterhaltung gewähren, haben neben ihrer künstlerischen auch eine sehr interessante wirtschaftliche Seite, die der Betrachter der Bilder nur selten berücksichtigt. Unter dem Gesichtspunkt ihrer Einnahmen und Ausgaben beschäftigt sich eine französische Wochenzeitschrift mit den beiden großen Pariser Kunstausstellungen, dem „Salon der französischen Künstler“ und der Nationalen-Ausstellung. Der Ausgabeetat der französischen Künstler beträgt 300 000 Frs., der der Nationalen 100 000 Frs. Davon werden die Kosten des Aufhängens der Bilder, die Gehälter des Personalstabs und auch eine mäßige Miete, die dem Staat bezahlt werden muß, bestritten. Die Einnahmemeisten kommen im Eintrittsgeld, dem Erlös aus den verkauften Katalogen und den Prozenten beim Verkauf der Bilder. Im vorigen Jahre betrug die Ausstellung der französischen Künstler 307 220 und die Nationale 100 200 Personen; der Erlös aus den Katalogen betrug 35 000 und 20 000 Frs., die sehr kleinen Prozente beliefen sich auf 20 000 und 10 000 Frs. Die Ausstellungen arbeiten also mit einem sehr geringen oder gar keinem Verdienste. Sie sind zum Nutzen der Künstler eingerichtet, die in Frankreich sehr schöne Summen verdienen. Im Mai/Juni 1910 wurden bei den französischen Künstlern für 250 000 Frs., bei der Nationalen für 120 000 Frs. Bilder verkauft. Im ganzen belief sich die Zahl der verkauften Bilder auf 700 und 250, so daß für etwa eine Million Francs Werte verkauft wurden. Dazu kamen noch gegen 500 000 Francs für Werke, die bereits vor Öffnung der Ausstellung verkauft waren, 100 000 Francs für Zeichnungen und Manuskripte, 50 000 Francs für Miniaturen, dann noch gegen 150 000 Francs für Radierungen und andere Arbeiten der Art, endlich als bedeutende Summe der Erlös der Plastik: eine Million für Büsten und fünf Millionen für Denkmäler. Zu diesen Privatentwürfen kommen die offiziellen Erwerbungen, die gegen 300 000 Francs betragen. Dazu sind noch als Summen, die in die Taschen der Künstler fließen, die zahlreichen Preise zu erwähnen, die im ganzen die Zahl von 270 000 Francs erreichen. Es ist also die beträchtliche Summe von gegen 9 Millionen Francs, die im Vorjahr den französischen Künstlern durch die großen Ausstellungen vermittelt wurde.

Hochschulnachrichten.

Für Röntgenkunde und Röntgentherapie habilitierte sich in der Kieler medizinischen Fakultät Dr. med. Hans Meyer. — Dem Assistenten am geologisch-mineralogischen Institut der Technischen

Hochschule zu Karlsruhe Dr. phil. Martin Henglein ist die Venia legendi für Mineralogie und Lagerstättenlehre befristet erteilt worden. — Zum neunten Male findet in diesem Jahre in Salzburg vom 1. bis 15. September die wissenschaftlichen Hochschulevertragskatt. — In der philologischen Fakultät der Universität Göttingen ist Dr. Ernst Wille-Dörfling, als Privatdozent für Chemie, und Dr. David Kay als Privatdozent für Philosophie zugelassen worden. — Geh. Medizinalrat Prof. Dr. v. Esmarck (Göttingen) hat gebeten, ihn wegen Erkrankung vomhalten der Vorlesungen und von der Direction des von ihm geleiteten Instituts für Hygiene zu entbinden. — Der für die nach Göttingen berufene Ordinarius in der juristischen Fakultät Prof. Dr. Partsch hat einen Ruf nach Freiburg i. Br. angenommen.

Chronik.

Ehrenpreise für die Duffelderer Kunstausstellung. Die Stadtverordneten bewilligten 6000 Mark für Ehrenpreise für die große Duffelderer Kunstausstellung.

Reichsanstalt für die Organisation und Herausgabe einer gesammelten Bibliothek der Philosophen übernommen. Das Gesamtwerk soll meist über hundert Bände umfassen, und die einzelnen Bände werden von Fachgelehrten abirt werden. Die Publikation erscheint im Verlag von Georg Müller, München.

Entfaltung einer Berliner-Büste. Im Zurenburg-Garten in Paris wurde Sonntag nachmittags eine Büste Berolines enthiilt. Die Jugend, deren Lieblingsaufenthalt der schöne Garten ist, hat also ein neues Muster erbaulichen Lebens vor Augen. Die Zeremonie erregte viele Aufmerksamkeit. Die kleine Schar von Gelehrten des beladenden und jugendlichen Epitaphs erstarrte in ihren Anbroschen, Halbgenussgebieten und Profanitäten durch maßlosen Ueberfliegung das sehende Interesse weiterer Kreise.

Eine wertvolle Schenkung ist dem Reichsmuseum in Amsterdam durch einen in London lebenden Holländer namens Bruder zuteil geworden. Er hat dem Museum eine Sammlung von Gemälden des berühmten holländischen Meisters Josef Israels vermacht. Es sind 17 Werke aus des Meisters bester Zeit.

Theater und Musik.

Eine kleine Solopertreiss in Wien.

Direktor Gregor hatte mit dem Gebäudeinspektor Franz Schöckel einen Konflikt, der mit der Verlegung des Genannten endigte. Das entland so. Vor einigen Tagen letzte Gregor nach einer Vorstellung eine nützliche Probe an. Schöckel erklärte, daß er hierfür die Verantwortung nicht übernehmen könne, da nicht mehr genügend Feuerwerkstoffe anwesend seien. Direktor Gregor bestand indessen auf seinem Willen, worauf Schöckel seine Verlegung nachsichtig, die inznünftigen bewilligt worden ist.

Ein Grabdenkmal für Rainz.

Während ein Komitee, zu dem die angelegentlichsten Schriftsteller und Künstler Wiens gehörten, sich bemüht, Spenden für ein Rainz-Denkmal zusammenzubringen, hat die Witwe des Künstlers in aller Stille am Grabe ihres Gatten auf dem Grinzinger Friedhof ein Denkmal für ihren Gatten aufstellen lassen.

Das Denkmal ist in Blockform, ein Konglomerat von Feldsteinen, die durch Mörtel roh verbunden sind. In den Stein ist eine schwarze Marmortafel eingefügt, auf der der Name des Künstlers sowie sein Geburts- und Sterbetag verzeichnet sind.

Der neue D'Annunzio.

D'Annunzios und Debulinis „Martyrium des heiligen Sebastian“, das von so viel Klammerarm umgeben war, ist bei seiner Aufführung in Paris vom Publikum mit sehr gemäßigten Gefühlen aufgenommen worden.

Die geistige Sprache des Verfassers wirkte teils unverständlich, teils befremdend, besonders in dem Munde der des Französischen nicht vollkommen mächtigen russischen Tänzerin Da Rubinsin, der die Tietrolle anvertraut war. Die gekünstelten Archaismen im Ausdruck erwiderten ebenso wie das seltsame Gemisch von Symbolik, Mystizismus und Sinnlichkeit, das die Grundbesen dieses Mysteriums mit seiner diffusen



Meine fertigen Herren-Anzüge

sind durch ihren vornehmen Sitz, durch die geschmackvollen, modernen Muster und die gute Ausstattung allgemein beliebt. Die Auswahl ist, selbst für die korpulentesten und für extra schlanke Herren, in sämtlichen Farbenmustern und Preislagen eine überwältigend grosse.

- Jackett-Anzüge 2reihig, helle Cheviots von 19 M. an.
- Jackett-Anzüge dunkle, solide Muster von 15 M. an.
- Jackett-Anzüge Sommerkammgarn, mittel-u. hellfarbig von 31 M. an.
- Blaue Anzüge 1-u. 2reihig, Cheviot von 24 M. an.
- Gehrock-Anzüge Kammgarn, Drapée, Foulée von 36 M. an.

Für Touristen: Loden-Pelerinen. Loden-Mäntel. Touristen-Anzüge. Gummi-Mäntel. Sweater. Mützen. Rucksäcke.

Herren- und Knaben-Moden.

S. Weiss

Halle a. S., am Markt.

Sendung bildete. Die diskrete Begleitmusik Debutts wurde häufig durch den Rumm der Menge, der eine große Rolle in dem Stücke gedeutet ist, überhört. Dennoch übte sie durch ihre harmonischen Feinheiten einen wohltuenden Kontrast zu den schrillen Dissonanzen auf der Szene aus.

Der neue „Eigar“.

Die Krönung des diesjährigen Londoner Musikfestes war, so schreibt man uns aus London, die Erkaufführung einer neuen Sinfonie des großen britischen Komponisten Sir Edward Elgar. Diese Sinfonie in Es erlebte eine noch begreiflichere Aufnahme als die in As, mit der sich der Meister vor dreieinhalb Jahren zum ersten Mal in der fünfjährigen Form verabschiedete. Die neue Sinfonie ist dem Andanten König Edwards gewidmet. Sie zeigt einen großen Fortschritt Elgars in der Freiheit und Farbigkeit der Instrumentierung. Schon der erste Satz mit seinem beherrschenden Zwölftaktstakt läßt glänzende musikalische Zügel aufsteigen und entfesselt eine fast beschwichtigende Lebensfreude, der dann als starker Gegensatz ein wunderbar getragener Trauermarsch folgt. Die englische Kritik stellt diesen zweiten Satz, dessen Klänge einen düster glühenden Leidenspono, ein Gemälde in tiefem Purpur und Gold aufsteigen lassen, neben die berühmtesten Trauermärsche der Musikgeschichte, wie die Händel, Beethoven, Mendelssohn und Chopin geschaffen. Man erblickt in diesem Teil eine großartige Ehrung des entlassenen Herrschers. Das Scherzo, das in Rondeform gehalten ist, läßt die entfesselte Lust des ersten Teiles in gehaltenen Tönen weiter anklingen. Der Schlußsatz zeigt die geringste persönliche Note innerhalb der Genossenschaft und begnügt sich mit prächtig ausfallenden Tonmalereien. Das Publikum, das den Koncertsaal von Queens Hall dicht füllte, bereitete dem Komponisten begeisterte Ovationen.

Bühnendramatik.

Sir William Gilbert, der Textdichter der Sullivan'schen Operette „Pinafo“ ist am 29. d. M. in London gestorben. Das Kaiserliche Hoftheater hatte ein Hamburger Schauspielerensemble, das unter den Bedingungen „Moderne Bühnen“ (Sambura) und „Théâtre parisien“ angeführt wurde, zu einem kläglichen Gespieler verpflichtet. Als nach dem Ende, das unter der Leitung von Fred Frey und Mathieu Certy steht, hier eintrat, verbot der Polizeipräsident das Auftreten wegen Gefährdung der Sittlichkeit. Es sollten folgende Stücke gegeben werden: „Geierauge“ von Annie-Neumann-Soyer, „Da-La-La“ von B. Bernard, „Vor der Heirat“ von Hirschberg-Jura, „Der Hofstaalier“ von Fred Frey. Aus Erfurt wird berichtet: Im nächsten Jahre läuft der dreijährige Vertrag des Stadttheaterdirektors William Schirmer mit der Stadt ab. Aus der Tagesordnung der nächsten Stadtverordnetenversammlung, die u. a. den Punkt „Verlängerung des Pachtvertrages betreffend des Stadttheaters“ enthält, ist zu schließen, daß die Kommission Verhinderung des Vertragsverhältnisses mit Herrn Schirmer beantragt.

Autobildung? Aus Wien wird gemeldet: In einem hiesigen Sanatorium ist der Komponist und Universitätsmusiklehrer Professor Rudolf Weinmann, 76 Jahre alt, gestorben.

Wag Regis in London. Sei den anfänglichen bevorzogenen Königshaus in London stattfindenden Aufführungen ist auf Regers „Wag 100“ durch den Norddeutschen Chor zum Vortrag gebracht und von der englischen Kritik weidlich gerühmt worden. Das hiesige Stückchen haben sich wohl die „Daily News“ geleistet, die in einer ziemlich häßlichen Besprechung Regers kompositorische Leistung als Musik der Zukunft bezeichnen. Das genannte Blatt schreibt: „Die Musik genügt, den stärksten Chor außer Gefecht zu setzen. Mehr als eine halbe Stunde haben die armen Chorsänger aus voller Kehle zu schreiben, Töne, die den Ohren überhaupt nicht mehr als Musik erscheinen. Vielleicht wollte der Komponist Masseneffekte erzielen; so etwas aber in Musik zu setzen, müßte er das sein, was Robin für die Plastik bedeutet. Regers Musik selbst jede Proportion.“ — Trostlich hat ein zahlreiches, erlebtes Publikum die Komposition mit enthusiastischem Beifall aufgenommen.

Luftschiffahrt.

Der Flug Paris—Rom—Turin.

Der Weisflug Paris—Rom—Turin ist Dienstag, am dritten Tage, bereits auf das italienische Gebiet übergegangen. Garros, der Montag am frühen Abend eine Stunde nach Beaumont, dem Sieger der ersten Etappe, in Nizza eingetroffen war, flog Dienstag früh 4 Uhr 55 Minuten auf seinem Helikopter in bequemer Höhe über dem Mittelmeer der italienischen Grenze zu und landete um 7 Uhr 31 Minuten, begleitet beglückt, in Genoa. Um 10 Uhr 28 Minuten entließ er sich von Genoa nach Pisa, wo er um 11 Uhr 45 Minuten in prächtigem Gleitabstieg niederging, um dann eine Stunde später nach Rom abzugeben. Umsetzter zwang ihn aber zur Umkehr, und er verließ den Weiterflug. In Nizza war am Morgen als dritter Konkurrent der Aviatiker Frey eingetroffen, der die Strecke Avignon—Nizza auf seinem Motor-Glinderer in drei Stunden 40 Minuten durchflog. Um 2 Uhr 35 Minuten nachmittags ging Frey als Zweiter nach Genoa ab, während Beaumont (Schiffleutnant Conneau) infolge ungenügender Sichtbarkeiten mit seinem Motor den Start noch immer verzögern mußte. Von den übrigen Konkurrenten war Kimmeling, als er am Morgen zu Brignolles bei Toulon wieder aufzusteigen suchte, gestürzt und hatte seinen Sommerglinderer zerstört, so daß er einen neuen Apparat ermarthen mußte.

Am 20. Mai. Eine große Menschenmenge erwartete heute auf dem Flugplatz vergeblich die Ankunft von Garros. Es regnete in halbtägigen Intervallen in Strömen. Um 6 Uhr endlich kam die Meldung an, daß Garros infolge Unwetters nach Pisa zurückzuführen gezwungen war.

Vogelstern. Aus Friedrichshafen wird berichtet: Der Ballon der Reichsdragonenflieger ritz bei der Auffahrt des Drachenballons „Gna“ in Höhe von 4600 Meter ab und flog mit den Instrumenten davon; er konnte bisher noch nicht geborgen werden.

Das erste Geschäftsjahr der deutschen Luftschiffahrts-A.G. hat ein betrübliches Ergebnis gehabt. Das Jahr schloß mit einem Verlust von 266 617 M. Die Höhe des Verlustes wurde beeinflusst durch die Zerstörung des Luftschiffes „Deutschland“, dessen Wiederherstellung 150 000 Mark erfordert, und durch die Gründungskosten der Gesellschaft, die sich auf 127 130 M. belaufen. Ein zweites Fahrzeug ist bei dem Luftschiffwagen Zepplin bestellt und soll im Juni geliefert werden. Am einen Standpunkt für die Luftschiffahrt Berlin zu gewinnen, ist die Bildung einer Luftschiffahrtsgesellschaft in Potsdam geplant.

Ein Sammelwagter. Trains Flugzeug, das Verleugung den Tod gebracht hat, war im Bahnhof von M. weggeführt worden. Als man es Sonntag abend von diesem vorläufigen Aufbewahrungsort wegholen wollte, entdeckte man, daß irgend ein bodenloser Sammler das Stück des Leinwandstückes ausgehakt und verschleppt hatte, das mit dem Blute des Kriegsmilitärs über und über bespritzt war.

Reichsgerichts-Entscheidungen.

Wiederherstellungsfragen bei Bergschäden.

(Nachdruck verboten.)

Die Rechtsprechung des Reichsgerichts vertritt den Standpunkt, daß die §§ 249 bis 252 des Bürgerlichen Gesetzbuches auf die Sonderbeziehung über Bergschäden anzuwenden sind. Danach hat derjenige, der zu Schadenersatz verpflichtet ist, den Zustand herzustellen, der bestehen würde, wenn der zum Erfolge verpflichtende Unfall nicht eingetreten wäre. Zur Herstellung eingetretener, aber nicht zur Wiederherstellung des alten Zustandes kann der Gläubiger dem Ersatzpflichtigen eine angemessene Frist mit der Erklärung bestimmen, daß er die Herstellung nach dem Ablauf der Frist ablehne. Wenn nach dem Ablauf der Frist die Herstellung nicht erfolgt ist, so kann eine Entschädigung in Geld verlangt werden. Aber auch dann ist die Entschädigung in Geld zu leisten, wenn die Herstellung nicht mehr möglich oder zur Entschädigung ungenügend ist. Ebenso kann der Ersatzpflichtige in Geld entschädigen, wenn die Wiederherstellung mit verhältnismäßig hohen Aufwendungen verknüpft ist. Außerdem bestimmt der Absatz 2 des § 249 B.-G.-B. fernerhin: „Ist wegen Verletzung einer Person oder wegen Beschädigung einer Sache Schadenersatz zu leisten, so kann der Gläubiger statt der Herstellung den dazu erforderlichen Schadenersatz verlangen.“

Streitigkeiten über die eben erwähnten Arten der Entschädigung waren zwischen der Gemarkung Mias, Genossenschaft m. b. H., und der Gemarkung Rheinpreußen in Duisburg a. Rh. vor größerer Grundfläche, unter denen die Gemarkung Rheinpreußen Kohlenbergbau betreibt. Infolge des Bergbaubetriebes hat sich der Boden der Grundstücke stellenweise erheblich gesenkt. Durch die hinzugehörige Verumpfung soll er und das ganze Grundstück in seinem Werte herabgemindert worden sein. Die Klägerin behauptet, das Getreide wachse nicht mehr so gut, auch seien Schwierigkeiten in der Bewässerung vorhanden. Sie verlangt deshalb als Ersatz des Schadens 10 000 M. Die beklagte Gemarkung hat diesem Klagebegehren entgegengehalten, daß die Verumpfung durch planmäßige Drainage und Entwässerung mit einem Schöpfwerk zu beheben sei.

Nachdem mehrere landwirtschaftliche Sachverständige über die Erheblichkeit des Schadens geäußert worden sind, verurteilte das Landgericht Cleve die Beklagte zur Zahlung von 887,50 Mark. Dagegen ist das Oberlandesgericht Düsseldorf zur Abweisung der Klage gekommen. Das Oberlandesgericht erklärt, daß die Beklagte in erster Linie gemäß § 251 B.-G.-B. zur Herstellung des früheren Zustandes verpflichtet sei; nur wenn die Herstellung objektiv unmöglich sei, die von der Klägerin verlangte Geldentschädigung zu zahlen. In seinen weiteren Ausführungen hierzu bezieht sich das Oberlandesgericht auf die Befundung von zwei Sachverständigen, die darlegen, daß bei Ausführung eines bestimmten Projektes der frühere Zustand noch etwa fünf Jahren wieder hergestellt sein könne. Mithin erweise sich der Anspruch auf eine Geldentschädigung als unbegründet. Der § 249 B.-G.-B. komme nicht in Frage, weil nicht nur normalerweise auf Wiederherstellung gesetzt worden sei.

Gegen dieses Urteil hatte die Klägerin mit Erfolg Revision beim Reichsgericht eingelegt und dabei besonders Verletzung des § 249 Absatz 2 B.-G.-B. gerügt und auch die Unmöglichkeit der Herstellung betont, weil die entworfenen Stellen nachher zu trocken seien und dem fruchtbareren Grundboden nicht mehr gleich kämen. Das Reichsgericht hat das Urteil des Oberlandesgerichts Düsseldorf aufgehoben und die Sache zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung an das Oberlandesgericht Düsseldorf zurückverwiesen. Zur Begründung erklärt der höchste Gerichtshof, daß nach § 250 des Bürgerlichen Gesetzbuches die Herstellung des gedachten Zustandes in einer angemessenen Frist verlangt werden könne. Die Herstellung des nötigen Zustandes nach fünf Jahren ist keine angemessene Frist. Deshalb sei die Herstellung überhaupt nicht möglich, sondern unmöglich. Aus diesen Gründen ist das Urteil des Oberlandesgerichts Düsseldorf aufgehoben worden. (Wrt. 3. B. 459/10. — Urteil vom 19. April 1911.)

Letzte Nachrichten.

Der Kanzler will nicht „Graf“ werden.

HTB, Frankfurt a. M., 31. Mai. Zu den Gerüchten, daß der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg für seine Bemühungen um das Zustandekommen der elfa-lotringischen Verfassungserform und der Reichsverfassungsreform in den Grafenstand erhoben werde, erklärt der Berliner Korrespondent der „Frankf. Ztg.“, daß an diese Auszeichnung notwendig nicht gedacht werde. Der Grund sei wohl hauptsächlich darin zu suchen, daß der Kanzler diese Erhöhung in den Grafenstand nicht wünsche. Es werde sich wohl eine andere Form finden, um des Kaisers Dankbarkeit zu bezeugen und damit zugleich darzutun, daß das Zustandekommen der elfa-lotringischen Verfassung ohne und gegen die konservative Partei an dem Vertrauen nichts ändere, das der Kaiser dem Kanzler entgegenbringe.

Der Störenfried im französischen Ministerrat

HTB, Paris, 31. Mai. (Privat-Telegramm.) In einer der letzten Ministerkabinets-Sitzungen ist es, dem „Figaro“ zufolge, zu einer höchst erregten Auseinandersetzung gekommen, die beinahe mit einer Kabinetsstürze gendete hätte. Marineminister Delcassé tabelte vor den übrigen Ministerkollegen die Politik des Ministers des Meeres E. Cruppi in scharfer Form und warf ihm vor, zu rasch den Forderungen des diplomatischen Vertreters Frankreichs gefolgt zu sein, der in scharfer Form die Truppen in Fez verlangte. Er fügte hinzu, Fez sei in Wirklichkeit niemals belagert worden, niemals hätte die Stadt Mangel an Lebensmitteln gehabt und der Marsch der Hilfstruppen hätte wohl noch verzögert werden können. Zur Erklärung des eigentlichen Verhaltens Delcassés sagt der „Figaro“, Delcassé habe nach jedem Anlauf, die Marokkopolitik des Kabinetts zu durchkreuzen, da er befürchtete,

er werde zu einer öffentlichen Diskussion der französischen imperialistischen Abmachungen führen und hierin die früher von Delcassé selbst begangenen Fehler enthüllen. Er sei genötigt durch die geheimen Versprechungen, die er Spanien gegenüber eingegangen sei, während er Minister des Meeres war.

Zur Entführung Richters.

Jena, 31. Mai. Die Reichsgesellschaft erhielt heute morgen ein Telegramm vom deutschen Konsulat in Saloniki. Das Telegramm hat folgenden Wortlaut:

Saloniki, 30. Mai, 10 Uhr abends. Richter am 27. Mai bei Ortschaft Kolinopol von Räubern entführt, ist laut von ihm unterzeichneten Schreiben bisher unverletzt geblieben. Räuber verlangen Ablösegeld, dessen Betrag noch nicht bestimmt. Türkenbehörden suchen Richter zu befreien, wofür begründete Hoffnung vorhanden. Jede Veränderung der Lage werde dem auswärtigen Amt mitgeteilt. Das deutsche Konsulat.

Opfer des Automobilsports.

Remot, 31. Mai. Das gestern in Indianapolis ausgelegene Automobilrennen war nach zahlreichen Unfällen begleitet. Bereits kurz nach dem Start für das über 500 Meilen lange Rennen platzte ein Renault mit Antriebswagen von Arthur Greiner. Der Wagen überschlug sich, der Chauffeur wurde getötet, Greiner schwer verletzt und sterbend ins Hospital geschafft. Kurze Zeit darauf saßen zwei Automobile zusammen, wobei ein Chauffeur beide Autos brach; später rannten drei Autos ineinander, wobei einem Chauffeur der rechte Arm völlig vom Rumpfe getrennt wurde. Mäßig sprang, als bereits mehr als 250 Meilen gefahren worden waren, ein Chauffeur wie ein Pfeilchen von seinem Sitz und klügte sich aus seinem Wagen, wobei er das Genick brach.

Eine neue Morbaffäre in Remot.

HTB, Remot, 31. Mai. (Privat-Telegramm.) Durch eine Morbaffäre, die in ihren Einzelheiten an den Crippen'schen Morbaffäre erinnert, wird die Stadt Remot in lebhafter Erregung versetzt. In der 78. Street fand man in der Wohnung eines Chauffeurs in der Babemane eine Leiche, die mit ungelöschtem Kaff befeuchtet war. Der Chauffeur namens Scheidt wurde unter dem Verdacht des Mordes verhaftet. Frau Scheidt spielte in der Frauenbewegung eine hervorragende Rolle und war seit 1. Februar plötzlich verschwunden. Scheidt hatte eine neue Wohnung bezogen, bezahlte aber die Miete für die alte Wohnung weiter. Vor einigen Tagen bemerkten Nachbarn, daß aus der Wohnung ein schredlicher Geruch drang. Schließlich öffnete die Polizei genäht die Tür und fand die Leiche.

Preussische Klassenlotterie.

Berlin, 31. Mai. In der heutigen Ziehung der preussischen Klassenlotterie entfielen 15 000 Mark auf die Nummer 38 287, 10 000 Mark auf die Nummer 182 806, 5000 Mark auf die Nummern 25 002, 66 697, 80 687, 149 888.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Anfechtungsklage gegen die Interessengemeinschaft Krupp-Westfälische Drahtindustrie. In der Anfechtungsklage gegen die Interessengemeinschaft der Westfälischen Drahtindustrie auf Abschluss einer Interessengemeinschaft mit Krupp fällt das Dortmund Landgericht ein Zwischenurteil, nach dem der Kläger Wenner zunächst seine nominal 47 600 Westfälische Drahtindustriekonten von 20 000 Mk. binnen einem Monat als Sicherheit hinterlegen muss. — Dieses Urteil, so legt das „B.T.“ dar, entspricht dem Antrag des Klägers, dessen Anwalt sich auf die Darlegungen des Staatschens berufen und hervorgehoben hatte, dass die zu hinterlegende Sicherheit nicht höher zu bemessen sei, als das Interesse des Klägers ausmache. Der Vertreter der beklagten Gesellschaft hatte eine wesentlich höhere Sicherheit beantragt.

Preussengrube Akt.-Ges. Wie verlautet, hat das abgeleitete Geschäftsjahr den Bruttogewinn von gut einer Million Mark, ergebe nach Bestattung der Zinsen, Unkosten usw. bleiben etwa 600 000 Mk., die wieder zu Abschreibungen verwendet werden sollen.

Hannoversche Kalkwerke Akt.-Ges. in Peine. Bei der Generalversammlung wird auch die Ausgabe von 1 Mill. Mk. neu 5proz. vom 1. Juli d. J. ab dividendenberechtigten Vorzugsaktien und die Aufnahme einer Obligationenanleihe beantragt.

Soman & Co., Salpeter-Werke, Akt.-Ges. in Hamburg. Die Gesellschaft erzielte laut Geschäftsjahr in 1910 einen Bruttogewinn von 1 048 706 (i. V. 8 849 477) Mk. und einen Reingewinn von 426 072 (4 085 318) Mk. Hieraus sollen bekanntlich wieder 15 Proz. verteilt werden. Die Extraabschreibung von 1,5 Mill. Mk. ist vorgesehen mit Hinblick auf wünschenswert erscheinende Erweiterungen des Unternehmens. Die Arbeiterverhältnisse haben sich seit einiger Zeit im neuen Jahre erschwerend, so dass kostspielige Anwerbungen notwendig wurden. Der Frühjahrskonsum hat derartig stark eingesetzt, dass mit Ziffern gerechnet werden kann, die über die Verbrauchszahlen des Vorjahres noch herausgehen. Die Aussichten für die Salpeterindustrie sind recht günstig.

Ferdinand Bendix Söhne Akt.-Ges. für Holzbearbeitung. Nach Mitteilung der Verwaltung dürfte die Dividende auf 5 (i. V. 3) Proz. zu schätzen sein.

Neue Chorkalkfabrik. Die Gesellschaft zum Erwerb und Verwertung von Bergwerksprodukten zu Weferlingen mit beschränkter Haftung zu Weferlingen, Kreis Gardelegen, beabsichtigt in der Gemarkung Walbeck eine Fabrik zur Verarbeitung von Kaliohsalzen auf Chorkalkum und Nebenprodukte zu errichten und die in dieser Fabrik abfallenden Endlaugen mittels geschlossener Rohrleitung in die Elbe zu leiten.

Sächsisch-böhmische Dampfschiffahrtsgesellschaft. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 4 Proz. fest und wählte neu in den Aufsichtsrat Konsul Paul Scheller. Eine Anskunft über die Geschäftslage wurde nicht verlangt und auch nicht gegeben, doch hört man, dass sich der Geschäftsgang in recht befriedigender Weise entwickelt.

Die Gewerkschaft Lichtenberg-Salzdorf beabsichtigt die Anlage einer chemischen Fabrik bei Osterlinde und reichte einen Antrag auf Ableitung der Endlaugen in das Flinsschen Fuhse ein.

Harbker Kohlenwerke. Die ordentliche Generalversammlung soll auch über die Erhöhung des Aktienkapitals um 1 305 000 Mark zwecks Beteiligung an einem benachbarten Bergwerk durch Erwerb von Kuxen und behufs Vermehrung der Betriebsmittel Beschluss fassen.

Wagengestellung im mitteldeutschen Braunkohlengebiet. Auf den Stationen der Königlich Eisenbahn-Eisenbahnstrecke Erfurt Halle a. S. und Magdeburg und den anschließenden Privatbahnen sind am 30. Mai zur Verladung von Braunkohle, Braunkohleerzeugnissen, Sparssteinen und Braunkohlenkohle gestellt 5900 (nicht gestellt) Wagen zu je 10 t Ladegewicht davon entfallen auf die Stationen des Direktionsbezirks Halle a. S., der Lausitzer- und Zeupolka-Finsterwalder Bahn 3676 Wagen (nicht gestellt) —

Berliner Börse.
 31. Mai.
 (Eigener Fernsprechdienst)

Da wenig Anregung von auswärtig vorlag, eröffnete die Börse zurückhaltend. Nur in South-Western-Aktien herrschte größeres Geschäft; dieses Papier konnte 3% Pro. höher einsetzen, bisste aber später 1 Pro. dieser Befestigung wieder ein. Der Montanaktienmarkt war auf Deckungskäufe fest, besonders Phönix und Gelsenkirchen. Der Bankaktienmarkt war durch die zweimonatlichen Bilanzen etwas gedrückt. Schaafhausen verloren 1 Pro. Canada konnten unter leichten Schwankungen den gestrigen Schlusskurs behaupten. Warschau-Wiener zogen auf die Erwartung eines günstigen Betriebsausweises kräftig an. Elektrizitätswerte lagen durchweg fest. Von Schiffahrtswerten waren nur Hansa auf grössere Spekulationskäufe sehr fest. Die übrigen Werte vernachlässigt.

Produktenbörse.

Lebhafte Nachfrage, festere auswärtige Meldungen und auch Befürchtungen wegen der trockenen Witterung liessen den Markt für Roggen und Weizen mit höheren Notizen einsetzen. Für Hafer fanden noch Maideckungen statt, wodurch sich auch dieser Kurs steigern konnte. Auch Rüböl und Mais lagen fest. Weizen: märkisch — loco, per Mai 205,30, per Juli 206,25, per Sept. 196,00. Roggen: märkisch 166,00—166,50, per Mai 167,75, per Juli 164,00, Sept. 163,75. Hafer: feiner 187,00—193,00, mittel 182,00—186,00, gering 177,00 per Mai 185,25, per Juli 167,75. Mais: alter 152,00—153,00, neuer 129—143, runder 150,00—154,00, per Mai 148,50, per Juli 138,50. Rüböl: per Mai 62,50, per Okt. —.

Waren und Produkte.

Zucker.
 Megardbr. 31. Mai. Kornzucker 88%, ohne Fass 100—105,00, Nachprodukte 70% ohne Fass 85—82,50, Rohrz. Produktivität ohne Fass 20,25—20,50, Kristallzucker 1% mit Saak —, Gemahlene Raffinade mit Saak 20,00—20,25, Gem. Mehlis mit Saak 19,50—19,75. Still. Rohzucker 1. Produkt. trans. frei an Bord Hamburg per 100 Kilogramm: Okt.-Dez. 9,65 G., 9,67 1/2 B., Juni. — 10,45 G., 10,47 1/2 B., November 9,60 G., 9,65 B., Juli. — 10,50 G., 10,52 1/2 B., Dezember 9,65 G., 9,67 1/2 B., Aug. — 10,55 G., 10,57 1/2 B., Jan.-März 9,77 1/2 G., 9,80 1/2 B. Sept. — 10,50 G., 10,55 B., Tendenz: ruhig.

Kaffe.
 Hamburg, 31. Mai. (Vorm.-Bericht.) Good average Santos per Mai — G., per Sept. 55 1/2 G., per Dez. 54 1/2 G., per März 51 G. Stetig.

Metalle.
 Glasgow, 30. Mai. (Schluss.) Robeisen stetig. Mittelsbroch warrants 46 1/4.

Nordhausen, 31. Mai. Brauntwein 40 Vol. Prox. für 100 kg (105—160 l) 87,75—88,75 M., do. 45 Vol. Prox. für 100 kg (106—107 l) 95,00—96,00 M., per loko und Mai-September 1911 ohne Fass ab Brennerei.

Bremen, 31. Mai. Baumwolle ruhig. Upl. loko Ballen, 70,00 Pfz Liverpool, 31. Mai. Baumwolle. Umsatz 5 000 Ballen, Import 6 000 Ballen, davon Amerikaner 6 000 Ballen.

Livorno, 31. Mai. Aegyptische Baumwolle per Juli 10,34. Alexandria, 31. Mai. Aegyptische Baumwolle per Juli 20,10, Nov. 19,15, Jan. —.

Heu, Stroh usw.
 Halle, 31. Mai. Bericht über Heu u. Stroh, mitgeteilt von Otto Westphal. Preise für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn, bei Einzelhandlungen, freien Hof. Die Preise sind fest, die Futtermittel sind in Klammern gesetzt. Roggen-Langstroh (Handsuch) unverändert 3,25—3,50, Maschinensroh für Papierfabriken, Roggenstroh und Weizenstroh ohne Angebot, zu Streuweiden 3,25, Bestens 3,25, Weizenstroh für Viehfütterung oder Thül, beste Sorten 3,50 (3,75), gute fremde Sorten 3,30 (3,50). Kleehheu, erster Schnitt, beste Sorten 3,75. Torfstreu, 20 Zentner-Ladung, frei Bahn hier 1,95, in einzelnen Ballen vom Lager hier 1,50 Mark. Hecker gestaud und trocken bei Partien, frei Bahn hier 2,25, im einzelnen vom Lager hier 3,00 M.

Schleppschiffahrt-Aktien der Elbe.
 (Hafen- und Lagerhaus-Aktien-Gesellschaft, Aken a. d. Elbe.)
 Aken, 30. Mai. Heute trafen ein die Kahne Nr. 431 und 561.

Schiffnachrichten.
 Norddeutscher Lloyd in Bremen.
 (Bureau in Halle: L. Schönfeld, Bankgeschäft, Poststrasse.)
 Neueste Dampferbewegungen:

George Washington 28. Mai in New York. Grosser Kurflügel 29. Mai Scilly pass. Greif 28. Mai in Antwerpen. Erlangen 28. Mai von Vigo. Roon 28. Mai von Port Said. Zielen 27. Mai in Adelaide. Schlesien 28. Mai von Antwerpen. Prinzessin Alice 27. Mai von Gibraltar. York 28. Mai in Aden. Derflinger 28. Mai in Yokohama. Kaiser Wilhelm der Grosse 29. Mai von Plymouth. Prinz Friedrich Wilhelm 27. Mai in Bremerhaven. Brandenburg 27. Mai Scilly pass. Sigmaringen 27. Mai in Antwerpen. Giessen 28. Mai Ouessant pass. Bonn 26. Mai in Antwerpen. Seydlitz 28. Mai in Neapel. Ribben-Ludwig 28. Mai in Neapel. Gneisenau 29. Mai von Yokohama. Prinzregent Luitpold 29. Mai in Marseille. Prinz Heinrich 29. Mai in Alexandria.

Hamburg-Amerika-Linie.
 (Bureau in Halle: Georg Schultze, Bernburgerstr. 32.)

Nordamerika: Albano 27. Mai 10 Uhr 35 Min. abends Cuxhaven pass. Batavia 27. Mai 10 Uhr 15 Min. abends Cuxhaven pass. Bethania 28. Mai 4 Uhr 30 Min. morgens in Hamburg. Calabria 29. Mai 6 Uhr morgens in Hamburg. Pennsylvania 27. Mai 11 Uhr morgens von New York nach Hamburg. Pisa 27. Mai 9 Uhr 25 Min. abends Cuxhaven pass. President Lincoln 29. Mai 6 Uhr morgens in Hamburg. Pretoria 26. Mai 8 Uhr 30 Min. morgens in Boston. Prinz Oskar 27. Mai 8 Uhr morgens in Philadelphia. Regina 27. Mai 4 Uhr 30 Min. nachm. von Port Arthur nach Hamburg. Willichad 28. Mai 9 Uhr 20 Min. morgens auf der Elbe. — Westindien, Mexiko, Südamerika: Aclia 29. Mai 3 Uhr morgens in Hamburg. Assyria 27. Mai in St. Thomas. Croatia 25. Mai in St. Thomas. Frankenthal 27. Mai 9 Uhr 30 Min. abends Cuxhaven pass. Graecia 26. Mai in St. Thomas. Italia 28. Mai 8 Uhr 25 Min. morgens Cuxhaven pass. König Wilhelm II. 27. Mai 7 Uhr morgens von Onoro. La Plata 27. Mai von Las Palmas. Pallanza 27. Mai 6 Uhr morgens von Montevideo nach Hamburg. Spreewald 26. Mai in Tampico. Westerland 28. Mai 8 Uhr morgens in Vigo. Westphalia 27. Mai 10 Uhr abends von Antwerpen. Ypiranga 27. Mai von Tampico.

Wasserstände.
 (+ bedeutet über, — unter Null)

Stätte und Umstr.	30. Mai	31. Mai	31. Mai	Fall	Wuchs
Artern, Brückengebiet	39,0	4,43	31. Mai	+0,12	—
Nebra, Oberpegel	—	+2,19	—	+2,93	4
Unterpegel	—	+1,45	—	+1,93	4
Weissenfels, Oberpegel	—	+2,52	—	+2,98	—
Unterpegel	—	—	—	—	38
Trotha, Unterpegel	39	+2,57	31	+2,72	—
Alsieben, Oberpegel	33	+3,45	31	+2,76	—
Bermburg, Unterpegel	—	+1,09	—	+1,58	—
Kalbe, Oberpegel	—	+1,50	—	+1,65	—
Unterpegel	—	+0,64	—	+1,10	—

Hess. Eger. Elbe. Moldau.		30. Mai	Fall	Wuchs			
Jungbunzl.	30	-0,00	1	Wittenberg	31	+1,20	—
Leuna	—	-0,11	—	Rossau	—	+2,01	23
Budweis	—	+0,15	5	Barby	—	+1,58	—
Prag	—	+0,32	—	Schönewald	—	+1,65	2
Wittichau	—	+0,38	6	Wassberg	—	+1,68	2
Brandels	—	+0,38	2	Tangerode	—	+2,32	14
Melnik	—	+0,28	—	Wittenberge	—	+2,07	11
Leitmeritz	31	+0,61	—	St. Peter	30	+1,71	—
Dresden	—	+0,91	—	15 Boizenburg	—	+1,53	—
Torgau	—	+0,99	31	16 Hohnhorst	—	+1,72	—
				17 Launburg	31	+1,07	6

Friedmann & Weinstock, Leipzig, Str. 12. Bankhaus, Leipziger Str. 12.

Berliner Börse		30. Mai		31. Mai		31. Mai		31. Mai	
Bankk. 4. Lomb. 5. Privatd. 2 1/2 %									
Wechsel:									
Amersterdam	100 Mk.	8 1/2	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	3 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	6 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	9 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	12 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	3 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	6 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	9 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	12 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	3 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	6 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	9 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	12 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	3 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	6 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	9 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	12 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	3 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	6 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	9 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	12 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	3 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	6 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	9 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	12 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	3 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	6 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	9 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	12 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	3 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	6 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	9 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	12 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	3 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	6 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	9 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	12 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	3 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	6 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	9 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	12 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	3 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	6 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	9 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	12 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	3 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	6 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	9 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	12 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	3 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	6 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	9 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	12 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	3 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	6 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	9 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	12 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	3 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	6 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	9 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	12 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	3 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	6 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	9 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	12 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	3 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	6 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	9 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	12 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	3 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	6 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	9 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	12 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	3 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	6 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	9 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	12 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	3 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	6 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	9 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	12 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	3 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	6 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	9 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	12 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	3 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	6 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	9 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	12 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	3 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	6 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	9 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	12 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	3 M.	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	6 M.	—						

